Museum der Stadt Solothurn

Bericht über das Jahr 1943

Auszug aus dem Verwaltungsbericht der Einwohnergemeinde

Buch- und Kunstdruckerei Union AG., Solothurn

1944

Historisch-antiquarische Abteilung.

(Berichterstatter: Dr. St. Pinösch, Kustos)

Allgemeines.

Anschließend an die Neuaufstellung der Bestände der archäologischen Sammlung im Jahre 1942 wurden im Berichtsjahr die Neunummerierung und die Erstellung einer Kartothek von Katalogzetteln an die Hand genommen. Bis zum Jahre 1912 wurde lediglich ein nach Epochen geordneter Eingangskatalog geführt unter Verzicht auf Katalogzettel. Von 1912 an wurden alle vor- und frühgeschichtlichen Acquisitionen zusammen mit den Neueingängen der übrigen historischen Sammlungen und denen der Bibliothek, in einem fortlaufenden Eingangsbuch Jahr für Jahr festgehalten, was auch weiterhin geschieht. Daneben gelangten die vor- und frühgeschichtlichen Eingänge noch auf Katalogzettel, aber nur unvollständig. In der Kartothek fehlten somit nicht nur die Funde aus der Zeit vor 1912, sondern auch spätere größere Bestände, die z. B. schon irgendwo gedruckt erschienen waren, wie die Funde aus den Gräberfeldern von Subingen, Stabio etc.

Dieser Lücken halber drängte sich eine durchgehende einheitliche Neukatalogisierung auf, wobei eine komplette Uebersicht über das gesamte Material der Sammlung angestrebt wurde. Die erste Aufgabe war eine durchgehende Neunummerierung. Jedes Objekt erhielt seine Nummer. Die alten Nummern, die von den Gegenständen entfernt werden mußten, wurden auf dem Katalogzettel belassen, wodurch eine Nachkontrolle in den alten Katalogen jederzeit möglich ist. Es wurde fortlaufend durch alle Epochen hindurch nummeriert, im Gegensatz zum alten System mit epochen- und raumweiser Nummerierung. Neu angelegt wurde ein Register nach Nummern (Nummernkatalog in Buchform) mit Nummer, Fundbezeichnung, Epoche, Fundort und Standort in der Sammlung für jeden Gegenstand. Dieses Register weist auf den Katalogzettel in der Kartothek hin, die nach Epochen und innerhalb dieser nach Fundorten (Gemeinden) eingeteilt ist. Der Katalogzettel enthält alles Wissenswerte über den Gegenstand. Die Kartothek kann jederzeit erweitert und neugruppiert werden und repräsentiert die Sammlung in klarer Anordnung und gedrängter Form.

An dieser Stelle seien rein informatorisch einige Beobachtungen, die sich ergaben, festgehalten. Dies für zukünftige Bearteiter des Kataloges, um ihnen vergebliche zeitraubende Nachforschungen zu ersparen. Die alte Nummerierung wies Lücken auf. Es fehlten ganze Partien von Zahlen, wobei nicht zu ersehen ist, ob die betreffenden Gegenstände fehlen, oder ob es nie solche mit den fehlenden Nummern gegeben hat. Dazu kommt, daß zum Teil in den alten Kata-

logen figurierende Fundstücke nicht mehr gefunden oder nicht identifiziert werden konnten. Oft war die alte Nummer auf dem Stück verschwunden oder unleserlich geworden. Es sind also nicht mehr alle Gegenstände vorhanden, die in den alten Büchern und Zetteln aufgezählt wurden. Gerade wegen des Fehlens der alten Nummern auf vielen Fundstücken war deren Provenienz oft unsicher. Der Versuch, diese zu eruieren, war mühsam und gelang nur teilweise. So konnte da und dort der Fundort nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit oder aber gar nicht auf die Kartothekkarte gesetzt werden. Besonders trifft das für die ausländischen, griechischen und italienischen Funde zu, deren Herkunft und genauer Fundort von Anfang an nicht sicher festzustehen schien. Für die aus dem Kanton Solothurn stammenden Funde gelang es meist, ihren Fundort zu bestimmen.

Heute tragen nun alle Objekte der Schau- und der Studiensammlung eine Nummer. Ausnahmen wurden nur bei massenhaft vorliegenden Stücken der Studiensammlung gemacht, so bei gewissen Scherben, Nägeln etc. Die Funde des Depots sind nicht nummeriert.

Im Berichtsjahr wurden Saal I, Völkerwanderungszeit und Mittelalter (Burgenfunde), Saal II, römische Zeit, ganz, und Saal III, Bronze- und Eisenzeit, zum Teil neu katalogisiert. Die Arbeit findet ihren Fortgang im Jahre 1944.

In Fräulein cand. phil. Verena Geßner, Kilchberg bei Zürich, gewannen wir eine erwünschte Hilfskraft für die Durchführung obiger Arbeiten.

Zuwachsverzeichnis.

Prähistorisch-archäologische Sammlung.

Im Jahre 1941 wurde im Auftrag der Altertümerkommission in der Azilienstation „Unter der Fluh" in Balm bei Günsberg durch Th. Schweizer eine zweite Grabung durchgeführt, aus der eine größere Anzahl Funde im Berichtsjahr zur Ablieferung gelangten. Davon seien erwähnt:

ein Doppelstichel, 6 Messerchen mit gestumpftem Rülken, diverse große und kleine Messer, 7 Kratzer, eine Feuersteinspitze mit retouschierter Spitze, eine große Stichelspitze, eine Säge, diverse Kratz-, Stech- und Schneidewerkzeuge, 5 Kernstücke.

Neben dem mittelsteinzeitlichen Material lieferte die Station noch einige Objekte aus der Bronzezeit:

eine Steinkugel aus serpentinartigem Gestein, grobgekörnt, vielleicht als Schleuderkugel verwendet,

Fragmente eines steinernen Backtellers,

Keramikfragmente mit Strichornament und Fingernagelornament,

ein Anhänger, durchbohrt, aus serpentinartigem Gestein.

Ferner sind noch zu erwähnen eine Anzahl ornamentierter römischer Keramikfragmente.

Mittelalterliches.

Drei Fragmente von Ofenkacheln, grün glasiert, von der Ruine Balm herstammend. Geschenk von Hugo Stampfli, Balm.

Münzen und Medaillen.

Der Sammlung wurden geschenkt:

ein Jeton in Messing, 1666. Auf der einen Seite Kopf Ludwigs XIV., auf der andern eine Sonnenuhr mit Sonne. Hinweis auf den Sonnenkönig,

ein Vierer, Bern 1699,

ein Kreuzer, Neuenburg,

ein Rechenpfennig von Cornelius Lauffer, Nürnberg.

Diese vier Stücke stammen aus dem Herrenhaus auf dem Buchhof und gelangten durch die Vermittlung von Arch. Otto Schmid als Geschenk der Bürgergemeinde Solothurn in den Besitz des Museums.

Ein Fünfbatzenstück der Helvetischen Republik, 1799, von Walter Ledermann,

ein Dreigroschenstück des Erzbist. Trier, 1708, von Walter Ledermann,

ein Liard de France von Ludwig XIV., von Alfred Müller,

ein Rappen, Zürich, o. J., von Frau Riva,

ein Fünfzigcentimestück, französisches Kriegsgeld 1914 bis 1918, der Chambres de Commerce de France, von Frau Riva,

ein Rechenpfennig von Nürnberg mit Kopf Ludwigs XIV., von Frau Riva.

ein Halbbatzen des Bistums Sitten mit Wappen des Bischofs Fr. Jos. Supersaxo, von Frau Riva,

Käuflich erworben wurden zwei Stücke, die in unserer Sammlung fehlten:

ein Solothurner Batzen von 1640,

ein Solothurner Kreuzer von 1563.

Von Pfarrer Appenzeller wurden der Sammlung an Medaillen geschenkt:

eine Erinnerungs-Medaille des Gärtnervereins Bern, o. J.,

eine Erinnerungs-Medaille an den Truppenzusammenzug 1878,

eine Erinnerungs-Medaille an das Eidgen. Turnfest 1876 in Bern,

eine Erinnerungs-Medaille an die 6. Säkularfeier des ersten Bundes der Eidgenossen, 1891,

eine Erinnerungs-Medaille an das Schweizer. Feuerwehrfest 1874 in Bern,

eine Erinnerungs-Medaille an das Freischießen 1877 in Winterthur.

Keramik und Zinn.

Unsere Sammlung von Matzendorfer Geschirr konnte um 11 Stück vermehrt werden. Es sind erworben worden:

ein Teller von rötlich schimmernder weißer Fayance mit äußerem Rillenkranz und Blumendekor. Aufschrift: Liebe aufs neu getreu,

ein Teller von weißer Fayance mit blauem, geschummertem Rand. Aufschrift: Ein Weib mit grimmigen Gebärden, ist das häßlichste auf Erden,

ein Teller von blauer Fayance mit Schuppenrand. In der Mitte weiß-schwarzer Blumendekor. Aufschrift: Froh sei'n deine Tage,

ein Teller von blauer, hellerer Fayance mit Schuppenrand. In der Mitte weiß-schwarzes Blumendekor. Aufschrift: Auf Leiden folgen Freuden,

eine Tasse von gelber Fayance mit schwarzem Blumendekor. Aufschrift: Glück und Segen,

eine Henkeltasse von blauer Fayance mit Blumendekor. Aufschrift: Glück sey dein Loos,

eine Ohrentasse von gelber Fayance mit Blumengirlande. Aufschrift: Freundschaft und treue Liebe,

eine Ohrentasse von blauer Fayance, eingeteilt in 4 Felder. In 2 Feldern ein Blumendekor von einzelner Blume, in 2 Feldern eine Raute mit Blumendekor. Aufschrift: Gedenk meiner oft,

Eine Ohrentasse von blauer Fayance mit Blumengirlande. Aufschrift: Fröhliche Herzen lieben und scherzen,

eine Kaffeekanne von rötlich schimmernder Fayance aus der Berner Dekor-Periode. Am Halse und in der Mitte vorn grün-gelb-blauer Blumendekor,

eine Kaffeekanne von rötlich schimmernder Fayance aus der Berner Dekor-Periode. Am Halse und in der Mitte vorn grün-blau-gelber Blumendekor.

Mikroplastik.

Hier ist nachzutragen, daß die von J. Vogelsang-Walker anfangs der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts erstellte Mikroplastik „Einsiedelei St. Verena" in Guckkasten in 1:1000 im Jahre 1938 käuflich erworben wurde um den Preis von Fr. 1500.—. Sie war im Jahre 1943 als Depositum ins Museum gekommen (vgl. Bericht über 1933 S. A., S. 10, und über 1943 S. A., S. 7).

Graphica.

Es wurden erworben:

Eine Radierung, darstellend Prof. Dr. E. Tatarinoff, von G. Rüefli.

Zwei Photographien vom Inneren Berntor im Jahre 1877, vor dem Abbruch des Tores aufgenommen;

eine Menue-Karte der Lukasbruderschaft wurde von G. Rüefli geschenkt.

Herrn Lehrer Albin Stebler verdanken wir die unentgeltliche Herstellung einer Zeichnung des Refugiums Ramelen bei Egerkingen und anderer Zeichnungen von prähistorischen Objekten.

Pläne.

Als Geschenk von Herrn Walter Schildknecht, Luterbach, kam ein Plan des Glutzenhofes in Günsberg aus dem Jahre 1802 in den Besitz des Museums. Er ist betitelt: „Geometrischer Grundriß eines der Stadt Neuenburg zugehörigen Meyerhofes, und daran gelegenen Sennberges in der Einung Günsperg, Kanton und Bezirk Solothurn. Verfertigt von Hirt, Geometer." Es handelt sich um einen auf Leinwand aufgezogenen, in Aquarellfarben und brauner Tusche schön und detailliert gezeichneten Plan von 90×63,5 cm Größe. Er fand sich auf dem Estrich des Kurhauses Glutzenberg.

Dem Bauamt der Einwohnergemeinde Solothurn verdanken wir einen Plan 1:1000 der Altstadt mit den Festungswerken und zwei Pläne 1:500 der Altstadt und der Vorstadt.

Photos und Archiv.

Das Photoarchiv wurde auch dieses Jahr in normaler Weise vermehrt. Insbesondere sind die Negative aller Aufnahmen von Museumsobjekten unserem Archiv einverleibt worden.

Bibliothek.

Die Handbibliothek erfuhr den üblichen Zuwachs sowohl an Zeitschriften und Serienwerken als auch an Einzelwerken. Museumsberichte erhielten wir vom Schweizerischen Landesmuseum, vom Berner Historischen Museum, vom Basler Historischen Museum und von den Historischen Museen von Schaffhausen, St. Gallen, Olten, Thun und Liestal.

Von Walter Bourquin, Biel, wurde uns geschenkt: Die Urgeschichtlichen Museen der Schweiz; von der Schützengesellschaft der Stadt Solothurn: Gedenkschrift zur Eröffnung der Schützenstube; von Dr. E. Kuhn, Zürich: W. Drack, die römische Villa Bellikon, und P. Peyer, Joh. Conr. Peyer 1653—1712.

Benützung der Sammmlungen zu Studienzwecken.

Die historische Abteilung wurde wieder von verschiedenen auswärtigen Gelehrten und Studierenden besichtigt und benützt.

Prof. Dr. O. Tschumi, Bern, nahm Einsicht in die Funde von Balm b. G. für sein Werk: „Die Urgeschichte der Schweiz".

R. Greter-Stückelberger in Basel wurden der Münzschatzfund von Alt-Bechburg und die einschlägige Literatur zur Verfügung gestellt. Zweck seiner Studien war, die Herkunft der Münzen festzustellen.

Frau Margar. Pfister-Burkhalter, Assistentin am Kupferstichkabinett in Basel erhielt 2 Holzmodel für Tirggel zwecks Erstellung eines Kataloges der Gebäckmodel der Schweiz, ferner eine Photographie der Hinterglasmalerei mit dem Abendmahl für eine Arbeit über die gleiche Darstellung an einem Fronleichnamsaltar im Basler Volkskundemuseum.

Fräulein Verena Geßner erhielt ins Schweiz. Landesmuseum Zürich zu Studienzwecken die neolithische und die bronzezeitliche Keramik von Trimbach, Krottengasse.

Aug. Künzler-Bär studierte die Pfennige des Münzschatzfundes von Alt-Bechburg.

Der Zeitschrift „Schweizer Naturschutz" wurde das Klischee des Schalensteines von Grenchen zur Reproduktion zur Verfügung gestellt.

J. Zweifel, Kanzlei-Sekretär des internationalen Amtes für geistiges Eigentum, wurde gestattet, Photographien erstellen zu lassen von den beiden Glarner Standescheiben für eine wissenschaftliche Arbeit für die Glarner Wappenscheiben.

Für ein Reisewerk des Touring-Clubs Suisse wurde die photographische Aufnahme der Venus von Solothurn vorgenommen.

Für Dr. E. Baumann wurde eine Photographie der Mikroplastik „Einsiedelei St. Verena" erstellt.

Auf ein Gesuch von Dr. E. Vogt, Konservator am Schweizerischen Landesmuseum, wurden mit Einwilligung des Regierungsrates die im Depot liegenden Holzfunde von Holderbank, Wässermatten, dem Schweizerischen Landesmuseum überlassen.

Verdankung.

Herrn Dr. A. Ganser in Basel verdanken wir die Präparation und Konservierung von römischen Lederstücken und einer genagelten römischen Schuhsohle mit Innensohle aus Windisch.

Durch Vermittlung von Dr. Vogt hat uns das Schweizerische Landesmuseum verschiedene Stücke restauriert und konserviert: die goldene Scheibenfibel aus Biberist, die goldene Fibel aus Grenchen und die bronzene Armspange aus Biberist.

Herrn Direktor Dr. Wegeli, Bern, verdanken wir die Bestimmung von verschiedenen Münzen.

Auch den im Bericht angeführten Donatoren spricht der Berichterstatter den besten Dank aus und verbindet damit den Wunsch, das Interesse an unseren Sammlungen möge weiterhin wach bleiben.

Zoologisch-Ethnographische Abteilung.

(Berichterstatter: Dr. J. A. Bloch, Konservator)

Das Museum bleibt über die Wintermonate wegen Kohlenmangel für das Publikum geschlossen. Das bedeutet aber nicht, daß das Leben innerhalb der kalten Mauern zu pulsieren aufgehört habe. Zum ersten Male seit Beginn der Kohlennot wurde für diesen Winter im Arbeitsraum für genügende Heizung (Holz) gesorgt. — Wir registrieren zunächst die bescheidenen Eingänge mit 176 Einzelobjekten.

Allgemeines. (Photographien, Bilder, Klichees etc.)

Wir profitierten von einer Gelegenheit, eine binokulare Prismenlupe mit drei Okularpaaren zu erwerben. Es handelt sich um ein Vorkriegsprodukt Ernst Leitz, Wetzlar.

Wirbellose Tiere.

Ein recht interessantes Objekt bildet ein uns — durch Vermittlung von Roland Rudin — von der Waffenfabrik Solothurn zur Verfügung gestelltes Wespennest von außergewöhnlichen Dimensionen. Es wurde am 3. Juli 1943 anläßlich von Bauarbeiten in der Waffenfabrik entdeckt und zählt sieben Stockwerke bei einer Länge von ca. 81 cm, Breite ca. 38 cm und einer Höhe von 21 cm. Das beachtenswerte Naturobjekt wurde in einem praktischen Glasschränkchen zur Ausstellung gebracht.

Fische, Amphibien, Reptilien.

Anguis fragilis L. Blindschleiche. Pseudovarietät «coeruleomaculata». Solothurn, 22. April 1943. Geschenkt von Bildhauer Walter Peter. Im Bericht pro 1942, pag. 12, ist von dieser Pseudovarietät ausführlicher die Rede. Das uns dieses Jahr als zweites Exemplar überbrachte und am gleichen Fundort gesammelte Stück läßt die Merkmale der Pseudovarietät weniger in Erscheinung treten, indem die zeitlich begrenzten, blauen Streifen beinahe wieder verschwunden sind und das Tier sich so dem normalen Typus nähert.

Vögel, Einheimische Fauna.

1. Berichtigung. Der im Bericht pro 1942, pag. 13, erwähnte Alpensegler (Cypselus melba L.)ist nicht ein- sondern ca. zweijährig.